**Statement Joscha Dietrich - WS 3 27.06.2013**

**Wie geht die Hochschule mit beruflicher Erfahrung um?**

Aus meiner Erfahrung lässt sich sagen, dass die Hochschule auf berufliche Erfahrung weder besonders eingeht noch dass sie sie ignoriert.

Viele Professoren greifen bei praxisnahen Themen gerne auf die Erfahrung von Studenten zurück, welche auf diesem Gebiet entweder eine Berufsausbildung genossen haben oder in diesem Bereich auch gearbeitet haben. Indem diese Studenten gewisse Vorgehen oder Anwendungsgebiete solcher Thematiken schildern wie sie sie selbst erfahren haben, kann es für viele andere Studenten einfacher sein einen Praxisbezug herzustellen. Oft vereinfacht sich somit auch das Verständnis für die jeweilige Thematik.

Auch bei der Auswahl wissenschaftlicher Mitarbeiter oder studentische Hilfskräften kann es für den Studenten von Vorteil sein, eine Berufserfahrung vorzuweisen. Allerdings steht hierbei immer noch die Studiensituation im Vordergrund.

**Gibt es Möglichkeiten, berufliche Erfahrung im Studium aufzugreifen? Welche Erfahrungen liegen dabei vor?**

Im allgemeine lässt sich sagen, dass ich von meiner beruflichen Erfahrung im Studium profitiert habe. Durch meine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme erschlossen sich mir speziell elektrotechnischen Sachverhalte viel einfacher als den meisten meiner Kommilitonen. Aber auch in vielen anderen Fächern gelang es mit durch Praxiserfahrung Sachverhalte schneller nachzuvollziehen.

Auch bei der Durchführung verschiedener Praktika (speziell im elektrotechnischen Bereich) konnte ich auf meine berufliche Erfahrung zurückgreifen. So konnte ich z.B. die Vorbereitung und Grundlagenschaffung verschiedener Elektrotechnik-Praktika weglassen, da das nötige Wissen schon aus meiner Ausbildung vorlag.

Allgemein erschien mir die Arbeitsvorbereitung und Arbeitsaufteilung einfacher als vielen meiner Kommilitonen. Auch dies führe ich auf meine Arbeitserfahrung zurück. Im allgemeinen lässt sich sagen, das die Organisation und Planung meines Studium mir relativ leicht viel.

Nach der verständlichen Nervosität vor meiner ersten Klausur, ergaben sich für mich keine größeren Probleme. Auch wenn das Lernen im Vergleich zu mir aus der Ausbildung und Schule bekannten vorgehen etwas anders war, hatte ich mich schnell daran gewöhnt. In bezug auf die Prüfungen und Schwierigkeiten im Studium würde ich behaupten, dass ich weniger gestresst und im Allgemeinen selbstbewusster als viele meiner Kommilitonen war. Ich würde vermuten, dass dies vielleicht damit zusammenhängt dass ich als Rückhalt schon eine Berufsausbildung vorzuweisen habe.

Auf der Hochschule gibt es des Weiteren die Möglichkeit, sich bestimmte Erfahrungen und Leistungen aus der Ausbildung bzw. des Berufes anrechnen zu lassen. Letztendlich liegt es aber im Ermessen des zuständigen Fachdekans, ob das schon vorhandene Wissen denen im Studium vermittelten Inhalten entspricht.

Allerdings kann dies auch von Nachteil sein. Ich persönlich habe nicht versucht mir etwas anrechnen zu lassen und kann im Nachhinein sagen, dass dies die richtige Entscheidung war. Vieles was ich meinte schon zu wissen, wurde im Studium noch einmal anders beleuchtet als ich dies aus meiner Ausbildung bzw. meinem Beruf kannte.

Auch mit abstrakt-wissenschaftlichen Thematiken wie zum Beispiel Mathematik hatte ich in meinem Studium keine größeren Probleme. Dies ist aber in erster Linie auf mein sowieso relatives gutes mathematisches Verständnis zurück zu führen.

Was mir ein wenig gefehlt hat, ist der direkte Bezug zur Praxis in meinem Studium. Zwar waren die Dozenten meist bemüht einen Praxisbezug herzustellen, aber oft gelang es ihnen nicht ihre theoretischen Ansätze zu veranschaulichen. Die verschiedenen Praktika geben zwar einen Eindruck von dem wie das theoretische in kleineren Maßstäben umgesetzt wird, aber ein realistischer Praxisbezug fehlt auch hier. Einzig bei den Exkursionen lässt sich ein realistischer Praxisbezug herstellen.